

PHARMA-BRIEF

Rundbrief der BUKO Pharma-Kampagne

Mitglied von Health Action International

ISSN 1612-0930



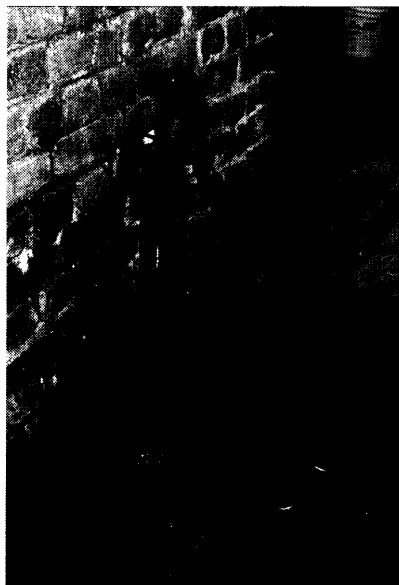
Zs A
6267
ZB MED

Schlechte Umweltbedingungen können tödlich sein Weltgesundheitsorganisation legt Bericht vor

Mit dem Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird erstmals das Ausmaß der durch Umweltbedingungen verursachten Krankheiten und Todesfällen quantifiziert. 24% aller Krankheitsfälle und 23% der Todesfälle weltweit werden durch beeinflussbare Umweltbelastungen hervorgerufen.

Dass schmutziges Wasser und Schadstoffe krank machen und schlimmstenfalls zum Tod führen können, ist gut nachvollziehbar, doch wie wichtig sind Umweltfaktoren eigentlich für die Gesundheit? Die WHO hat erstmals versucht, systematisch abzuschätzen, wie viel Schaden von Menschen gemachte oder veränderbare Umweltbedingungen weltweit anrichten.¹ Dabei fasst die WHO den Begriff Umwelt bewusst weit.

Den Spitzenplatz bei den Erkrankungen nimmt der Durchfall ein, der nach Schätzung der WHO zu 94% durch unsauberes Trinkwasser, fehlende Kanalisation und fehlende Hygiene verursacht wird. Infektionen der unteren Atemwege folgen auf Platz zwei, Umweltfaktoren bedingen 41% dieser Infektionen. Die Ursache sind in armen Ländern die häufig üblichen offenen Herdfeuer in Wohnungen, aber auch Luftverschmutzung und Passivrauchen. Unfälle am Arbeitsplatz oder im Haushalt folgen auf Platz drei. Die Verbreitung der Malaria (Platz vier) hat auch viel mit Umweltbedingungen zu tun. Dabei spielen für das Ansteckungsrisiko die Siedlungspolitik, Wassermanagement, Hausbau-techniken und schlechte oder fehlende Kanalisation eine Rolle.



Sauberes Wasser: Oft der Unterschied zwischen gesund und krank

Foto: WHO

Menschen in armen Ländern sind insgesamt 15-mal so hohen umweltbedingten Krankheitsrisiken ausgesetzt wie Menschen in Industrieländern. Die Wahrscheinlichkeit, umweltbedingt an Durchfall oder Infekten der unteren Atemwege zu erkranken ist in den ärmsten Regionen sogar 120 bis 150 mal so hoch wie in den entwickeltesten Regionen.

In reichen Ländern schlagen schlechte Umweltbedingungen dafür sieben mal so häufig auf

Editorial

Liebe LeserInnen, hätten Sie es gewußt? Fast ein Viertel aller Todesfälle wird nach Berechnungen der WHO durch schlechte Umweltbedingungen verursacht. Nicht unerwartet, sind Menschen in der Dritten Welt und besonders Kinder am stärksten betroffen (siehe links). Unabhängige Information zu Arzneimitteln ist Gold wert. Leider sieht die britische Regierung das anders (S. 4). Besonders angesichts des Vorstosses der deutschen Zeitschriftenverleger, Direktwerbung für rezeptpflichtige Arzneimittel in der EU zu erlauben, eine bedenkliche Entwicklung (S. 6). Über Gegenmaßnahmen können Sie mit uns gemeinsam auf unserem Jubiläumssymposium am 15. und 16. September nachdenken.

Ihr


Jörg Schaaber

Inhalt

Großbritannien:	3
Keine freie Info mehr	
Buch:	4
International Public Health	
AIDS Medikamente:	4
Zugang gebremst	
Werbung:	6
Burda will mehr Geld	